

Von Gaby Wolf
☎ 0 49 21 / 89 00-415

Emden. Jetzt soll es mit voller Wucht beim Bauprojekt Mensa vorangehen: Auf dem Schulhof der Grundschule Grüner Weg ist schweres Gerät angebracht. Auf dem eingezäunten Areal hinter der Turnhalle wird für die Pfahlgründung des künftigen Gebäudes in die Tiefe gebohrt.

Die Gründung, die von der Firma König aus Stade erledigt wird, soll nach Angaben des Projektleiters Robert Götze, Hochbauplaner beim städtischen Gebäudemanagement, möglichst noch vor Weihnachten abgeschlossen sein. Am 9. Januar könnten dann schon die Hauptarbeiten, also die Mauer- und Betonarbeiten, beginnen. „Je nach Wetterlage hoffen wir auf eine Fertigstellung im Oktober oder November 2017“, sagte er auf Anfrage der *Emder Zeitung*.

Damit würde ein lang gehogter Wunsch der Ganztagsgrundschule - der ältesten Emdens - nach allerlei Hindernissen, Verschiebungen und Umplanungen endlich in Erfüllung gehen: ein Ende des Mittagessens in drangvoller Enge. Weil die vorhandene Cafeteria viel zu klein für die Menge der zum Mittagessen angemeldeten Schüler ist, muss dort schon seit Längerem im Zwei-Schicht-System gegessen werden. Künftig aber sollen 150 Kinder in der neuen Mensa gemeinsam in einem Rutsch und dadurch auch in größerer Ruhe essen können.

Dafür wird auf einer Nutzfläche von 445 Quadratmetern ab Januar ein eingeschossiges Gebäude mit großem Speisesaal (225 Quadratmeter) einer etwaskleineren Fläche für Küche, Nebenräume und Toiletten errichtet. Die Mensa ist als autarker Bau geplant. Das heißt, sie kann zum Beispiel auch für außerschulische Veranstaltungen genutzt werden.

Eigentlich hatte die Grundschule Grüner Weg längst einen größeren Speisesaal haben sollen. Im Sommer 2014 war mit ersten Arbeiten für einen Erweiterungsbau begonnen worden. Die aber wurden gestoppt, als Probleme im Untergrund auftraten und eine finanzielle Aufstockung nötig wurde. Das Geld war für 2015 schon im Haushalt eingestellt. Doch dann kamen neue politische Weichenstellungen für eine künftig zentrale Schulver-

pfehlung. Die Schule entschied sich gegen die bisherige kleine Anbau-Lösung an der alten Cafeteria und für einen kompletten Neubau neben der Turnhalle. Doch das musste erst bei Verwaltung und Rat durchgeföhrt werden, weil sich das Projekt dadurch auf 1,2 Millionen Euro verteuerte. Gegen die Bedenken der Stadtverwaltung gab noch der alte Rat schließlich grünes Licht, dafür den bisher im Haushalt eingestellten Betrag entsprechend aufzustocken. Das noch fehlende Geld wird nun aus dem Kreditemächtigungstopf für den auf Eis gelegten Ausbau des Rysumer Nackens genommen.